

NETZWERK FRAUENGESUNDHEIT BERLIN FORDERT DIE SYSTEMATISCHE
BERÜCKSICHTIGUNG FRAUENSPEZIFISCHER BELANGE IM GESUNDHEITSBEREICH.

Der Frauengesundheitsbericht Berlin liegt vor. Das Netzwerk begrüßt die umfangreiche Zusammenstellung von Daten und Berichten zur Frauengesundheit in Berlin. Der vorliegende Bericht zeigt, dass es in Berlin überfällig ist, die frauenspezifische Sicht in allen Bereichen der Gesundheit zu verankern und zielgruppenspezifische Problemstellungen in den Mittelpunkt von zukünftigen politischen Zielvorgaben zu stellen. Besonderer Handlungsbedarf zeigt sich an Hand der Daten z.B., wenn nach wie vor unklar ist, warum Frauen im Ostteil Berlins ein wesentlich geringeres Risiko haben, an Brustkrebs zu sterben oder warum Migrantinnen den Hauptteil der jugendlichen Schwangeren ausmachen.

Das Netzwerk bestätigt die Einschätzung des Berichts, dass für die Gruppe der Alleinerziehenden und der Migrantinnen besonders schwerwiegende Folgen für die Gesundheit zu erwarten sind, besonders wenn diese von Armut betroffen sind.

Insgesamt gesehen stimmt das Netzwerk der Einschätzung des Senats zu, dass „der Bericht keinen Anspruch auf vollständige Abbildung der Frauengesundheit in Berlin erhebt.“ Es fehlen Daten zu wesentlichen Bereichen der Frauengesundheit wie: der Familienarbeit (Erziehung, Pflege von Angehörigen und wie viele Frauen deshalb nicht erwerbstätig sind), der Verhütungspraxis, dem gynäkologischen Krankheitsrisiko, den Unfällen oder dem Medikamentenkonsum von Frauen in Berlin.

Besonders problematisch finden wir, dass die Daten meist keine Aussagen über mit der sozialen Lage zusammenhängenden spezifischen Risiken möglich machen. Das Netzwerk sieht sich durch den Bericht in seiner Auffassung bestätigt, dass eine erneute Durchführung eines Gesundheits- und Sozialsurveys wie auch die Vergabe gezielter Forschungsprojekte dringend erforderlich sind.

Wir erwarten von den politisch Verantwortlichen Zielvorgaben zur Verbesserung der Frauengesundheit und die Kontrolle der Umsetzung in ihrem Einflussbereich z.B. im öffentlichen Gesundheitsdienst. Ziel muss es sein, in allen Bereichen frauenspezifische Belange zu verankern aber auch dafür Sorge zu tragen, dass laufende Projekte zu wichtigen Themen der Frauengesundheit gesichert bleiben.

Das Netzwerk Frauengesundheit als interdisziplinärer Zusammenschluss von über 40 Organisationen, Verbänden, Projekten, Universitäten und Verwaltungen in Berlin fordert im Sinne seiner Zielsetzung alle Beteiligten des Gesundheitsbereichs auf an der Verbesserung einer frauengerechten Versorgung mitzuwirken. (27.6.2003)

Kontakt:

Netzwerk Frauengesundheit Berlin
c/o Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen,
Frau Evelyn Labsch, Martin-Luther-Str. 105, 10825 Berlin
Tel. 030 – 9013 8950